Einzelpreis 22 Groschen

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle . . 4.50 Zloty
Durch Zeitungsboten . . 4.75 „
„ die Post . . . . 4.75 „
Ausland . . . . . 5.50 „
Pro Woche . . . . . 1.25 „

Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon 6-86. Postscheckkonto 60,689.

Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen

Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags.

Anzeigenpreise:
Die 7-gesp. Millimeterzeile 5 Groschen
Die 3-gesp. Reklamez. (Mm.) 16 „
Eingesandts im lokalen Teile 33 „
Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. — Auslandsinserate 50% Zuschlag. Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 220. Lodz, Sonnabend, den 30. August 1924. 2. Jahrgang

Die Entscheidung im Reichstag gefallen.

Rückzug der Deutschnationalen in letzter Minute. — Die Dawesgesetze in dritter Lesung angenommen. — Vertrauensvotum für die Reichsregierung. Deutschland unterzeichnet den Londoner Vertrag.

Berlin, 29. August. (A.W.) In seiner heutigen Sitzung schritt der Reichstag zur entscheidenden Abstimmung über die Dawesgesetze und das Gesetz über die Ratifizierung des Londoner Vertrages. Die Stimmung war äußerst erregt. Bis zum letzten Augenblick war der Ausfall der Abstimmung ungewiß. Das erste der Gesetze, und zwar das Gesetz über die Auflösung der Rentenbank wurde mit einfacher Mehrheit, mit 259 gegen 172 Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen. Das Gleiche war bei dem zweiten Gesetz über die Emissionsbank der Fall (262 gegen 172) und bei dem dritten Gesetz über die Industrieobligationen (262 gegen 176, 1 Stimmenthaltung). In höchster Erregung geht der Reichstag sodann zur Abstimmung überdas Eisenbahngesetz über, das, da es eine Aenderung der Reichsverfassung darstellt, die qualifizierte Mehrheit von zwei Dritteln der Stimmen verlangt. Aller Augen richten sich nach den Bänken der Deutschnationalen, deren Stellungnahme über das Schicksal des Reichstags und die Geschicke der deutschen Politik entscheiden soll. Einige deutschnationale Abgeordnete ziehen sich zu Beginn der Abstimmung diskret zurück. So verläßt u. a. auch Admiral Tirpitz den Saal. Andere Abgeordnete wieder geben weiße Karten ab. Punkt 4 Uhr verkündet Reichstagspräsident Wallraff das Ergebnis der Abstimmung: Gesamtzahl der Stimmen 441, davon 314 für Annahme des Gesetzes. Die Zweidrittelmehrheit ist somit erreicht und auf diese Weise das Gesetz wie die übrigen angenommen worden. Die Deutschvölkischen und Kommunisten nahmen das Ergebnis der Abstimmung mit Lärm und lauten „Pfui"-Rufen auf. Zum Schluß wurde mit einfacher Mehrheit das Rahmengesetz zum Londoner Vertrage angenommen, für das ebenfalls ein Teil der Deutschnationalen stimmte.

Berlin, 29. August. (Pat.) Die Deutschvölkischen brachten in der heutigen Reichstagssitzung einen Mißtrauensantrag für die Regierung Marx ein, der aber mit 251 gegen 94 Stimmen bei 88 Stimmenthaltungen abgelehnt wurde.

Berlin, 29. August. (Pat.) Der deutsche Botschafter in London hat den Auftrag erhalten, morgen den Londoner Vertrag seitens Deutschlands zu unterzeichnen.

Die Reparationskommission bei der Arbeit.

Paris, 29. August (Pat.) Die Reparationskommission trat heute zu einer Sitzung zusammen, auf der im Hinblick auf die unmittelbar bevorstehende Unterzeichnung des Londoner Vertrages neue Organisationsverordnungen vorbereitet wurden. Die Reparationskommission wird morgen früh zu einer Sitzung zusammentreten, um die Ernennung des Generalagenten für die Reparationszahlungen, des Agenten für die Industrieobligationen und des Kommissars für die Pfänder vorzunehmen.

Japan unterzeichnet.

London, 29. August. Die japanische Regierung beauftragte ihren Botschafter in London, das Londoner Abkommen im Namen Japans zu unterzeichnen.

Schweizer Vorbereitungen für die deutsche Anleihe.

Paris, 29. August. Der Genfer Korrespondent des „Echo de Paris" behauptet, daß in der Schweiz große Kapitalien zur Zeichnung auf die kommende deutsche Anleihe zurückgestellt wurden.

Die Einführung der Minderheitssprachen in die Staatsverwaltung.

Wie aus Warschau berichtet wird, hat das Justizministerium die Arbeiten zu den Regierungsprojekten schon fast beendet, durch welche die Minderheitensprachen in der staatlichen Verwaltung Eingang finden sollen. Durch Ministerialverordnungen werden die Minderheitssprachen in den Gerichten und in der Prokuratur eingeführt werden, während in der Staatsverwaltung und in den autonomen Körperschaften die Minderheitssprachen durch das Innenministerium mittels Instruktionen eingeführt werden sollen, ohne zu Verordnungen der betreffenden Ministerien Zuflucht zu nehmen.

Neuer ukrainischer Vorstoß gegen Polen.

Die Lemberger „Gazeta Poranna" meldet: Die hiesigen ukrainischen Kreise erwarten mit größter Ungeduld die neue Völkerbundstagung. Sie glauben, daß auf dieser Tagung die Frage der nationalen Minderheiten in Polen zur Sprache kommen werde. Die ostgalizischen Ukrainer haben sehr zahlreiches Material gesammelt, worin Nachweis erbracht werden soll, daß Polen die nationalen Minderheiten in jeglicher Hinsicht unterdrückt.

Der Völkerbund und die Wilnaer Frage.

Kowno, 27. August. Die litauische Delegation für den Völkerbund, an deren Spitze der frühere Außenminister, jetziger litauischer Gesandter in London, Galvanauskas, der Gesandte im Deutschen Reich Dr. Sidzikauskas und der Ministerialdirektor Balutis stehen, sind über Berlin nach Genf abgereist, um an der Völkerbundssitzung teilzunehmen.

Die litauische Delegation gedenkt diesmal eine prinzipielle Frage vor dem Plenum aufzurollen, die auch für andere Mächte von Wichtigkeit ist. Bekanntlich haben die Botschafterkonferenz und der Völkerbundrat seinerzeit den Wilnakonflikt, was die Grenzregelung anbetrifft, ohne daß ein formeller Antrag von seiten Polens oder Litauens vorlag, zugunsten des polnischen Standpunktes entschieden. Litauen hat gegen diesen Entscheid formellen Protest eingelegt und ihn nicht anerkannt.

Die litauische Delegation wird nun dem Plenum des Völkerbundes offiziell die Frage vorlegen, ob der Völkerbundrat befugt ist, über internationale Fragen zu entscheiden, die ihm von keiner der Parteien zur Entscheidung vorgelegt sind. Sollte das Plenum die Frage bejaen, so wird Litauen den Völkerbund ersuchen, die Angelegenheit dem internationalen Tribunal vom Haag zur Begutachtung und Entscheidung vorzulegen, wozu der Meinung Litauens gemäß der Völkerbund verpflichtet wäre.

*

Pariser Depeschen berichten, daß die Litauer in Frankreich eine neue energische polenfeindliche Propaganda begonnen haben. Polnische Blätter haben bereits auf die Gefährlichkeit dieser Aktion hingewiesen. Die Litauer scheuen keine Mittel, um die Wilnafrage noch einmal vor das Forum des Völkerbundes zu bringen und die Vorbedingungen dafür zu schaffen.

Rumänien gegen Abrüstung.

Bukarest, 29. August. „Adevorul" meldet, daß die rumänische Regierung den Beschluß gefaßt hat, das Projekt der Entwaffnung, das durch die Kommission der Völkerliga ausgearbeitet worden ist, abzulehnen. Dieselbe Haltung werde auch Südslawien einnehmen.

Die Weltgefahr der deutschen Reparationsleistungen.

Unser M. L.-Mitarbeiter schreibt uns aus Berlin unterm 28. August:

Von einem „Mai der Hoffnung" schrieb ich Ihnen seiner Zeit, als das Dawes-Gutachten abgeschlossen vor uns lag und in Deutschland die Diskussion über die Frage „annehmen oder ablehnen?" einsetzte. Inzwischen ist es zur Tatsache geworden, daß unsere Regierungsvertreter mit denen der anderen Großmächte zusammen in London am Verhandlungstische saßen und durch ihre Taktik zu einem Einvernehmen mit unseren ehemaligen Feinden gelangten. Wenn nun der Reichstag Ja und Amen zu den Londoner Beschlüssen sagt, worum in dieser Stunde noch gekämpft wird, dann wären die Vorbedingungen geschaffen, um die im Mai erweckten Hoffnungen zur Erfüllung zu bringen.

Bis dahin werden wir noch manches Hagelwetter überstehen müssen. Schon in den jüngsten Tagen erfuhren wir, die wir alle Muskeln anspannen, um den Karren unserer Wirtschaft aus dem Sumpf zu schieben, einige schwere Nackenschläge. Derselbe Macdonald, der es zu seinem Regierungsprogramm machte, Deutschland wieder als gleichberechtigtes Mitglied in die Völkerfamilie aufzunehmen, mußte unter dem Druck der öffentlichen Meinung, voran seiner eigenen Freunde, der Arbeiterpartei, die Einfuhr deutscher Waren nach England mit einer Reparationsabgabe von 25 Prozent ihres Wertes belasten, eine Maßnahme, die durch die Angst vor der deutschen Konkurrenz diktiert und bereits unter der früheren englischen Regierung angeordnet, dann aber von Macdonald durch Herabsetzung der Abgabe auf 5 Prozent wesentlich gemildert war. Derselben Angst mußte Herriot, Frankreichs anscheinend verständigungswilligerer Regierungschef, Rechnung tragen, indem er ebenfalls die Wiederheraufsetzung des Reparationszolls auf deutsche Waren verfügte.

Welch ein Widerspruch! Man reicht uns die eine Hand, um uns auf die Beine zu helfen, und ladet unserem Rücken mit der anderen Hand neue Lasten auf, um uns das Hochkommen zu erschweren! Mit derselben Unlogik verlangt man von Deutschland für die nächsten 40 Jahre eine unerhörte Mehrleistung, aus deren Ertrag die Kriegsschäden ersetzt werden sollen, und verübelt ihm dabei jeden Schritt, der ihm die Mittel zu dieser Mehrleistung an Hand geben soll, z. B. die Verlängerung der Arbeitszeit. Um unseren Export zu heben, wodurch allein Ueberschüsse unserer Wirtschaft erzielt werden können, müssen wir billigere Waren produzieren als andere Industrieländer. Denn nur aus den Ueberschüssen der deutschen Wirtschaft — so verlangt es das Dawes-Gutachten — sollen die Reparationspflichten Deutschlands erfüllt werden. Schon jetzt aber schreit die ganze Welt Zeter und Mordio: Deutschlands Export wird uns ruinieren! Es spricht dieselbe Angst daraus, die letzten Endes vor zehn Jahren zum Weltkrieg führte.

Wo ist ein Weg aus dieser Zwickmühle? Aller Voraussicht nach wird die Ausführung der Londoner Beschlüsse keinen andern Nutzen bringen als den, den Zusammenhang der Weltwirtschaft zu erweisen. Der Konferenz von London werden andre folgen, auf denen die dort zum Beschluß erhobenen Maßnahmen zum Teil wieder aufgehoben werden müssen. Die Vernunft ist auf dem Marsche, und sie wäre keine Vernunft, wenn sie sich nicht zu Konzessionen bereit zeigte. Es wird sich herausstellen, daß es eine gefährliche Torheit war, ein einziges Land mit der Tilgung einer Schuldsumme zu belasten, die im Grunde durch Irrtümer aller Länder kontrahiert wurde. Die ganze Völkergemeinschaft des Erdkreises wird sich eines Tages zusammentun, um die Kriegsfolgen zu beseitigen, für die bis jetzt noch immer Deutschland allein verantwortlich und ersatzpflichtig gemacht wird.

Die pazifistische Strömung in Frankreich und England, repräsentiert durch ihre Ministerpräsidenten, hat die Grundlage der Verständigung geschaffen. Deutschland wird sich dankbar dafür zeigen und seinen Willen zu Reparationen durch Leistungen dartun. Bis ihm eines Tages

Das Wichtigste im Blatt:

Die Entscheidung im Reichstag gefallen.
Die Einführung der Minderheitensprachen in die Staatsverwaltung.
Der Völkerbund und die Wilnaer Frage.
Französisch-russische Verhandlungen?
Umbildung der italienischen Regierung?

ein erschrecktes „Halt!“ zugerufen wird. „Genug des Guten! Laßt uns um Gottes willen auch noch ein Stückchen Arbeit!“

Dieser Augenblick wird dann eintreten, wenn kein Volk der Erde mit dem schon jetzt in zehnjährigem Leiden und Entbehren geschulten deutschen Volk Schritt halten kann im Takt der Arbeit, im Willen zur Höchstleistung, im Grade der Bedürfnislosigkeit. Je mehr Deutschlands Essen rauchen, desto weniger Arbeit wird es jenseits unsrer Grenzen geben, und je kärglicher der deutsche Arbeiter leben muß, da er unter dem Zwang der Notwendigkeit, billiger als die übrige Welt zu arbeiten, mit einem geringeren Lohn zufrieden sein muß, desto weniger ist er aufnahmefähig für die Produktion der übrigen Welt, die er früher mitkonsumieren half. „Nichts vom Ausland nehmen, alles ihm geben“, so heißt das Wirtschaftsgesetz der nächsten 40 Jahre bei uns. Wäre es wirklich möglich ihm so lange zu gehorchen, dann wäre das Gegenteil dessen erreicht, was unsre früheren Feinde erreichen wollten: ein in Arbeit und Entbehrung geschultes Volk stände den von Arbeitslosigkeit und schweren Wirtschaftskrisen zermürbten Völkern der Erde gegenüber, und der Sklave von heute würde sich dann zum Herrn der Erde erheben.

Es wird nicht dahin kommen! In einer neuen Konferenz, in der die Vertreter Deutschlands von Anfang an als gleichberechtigte Mitglieder sitzen werden, werden sich die Großstaaten der Erde zu der einzig möglichen Devise bekehren: Schwamm drüber!

Wie die interalliierten Schulden in sehr naher Zeit durch gegenseitigen Verzicht aus der Welt geschafft sein werden, wie auf Rußlands Vorkriegsverpflichtungen verzichtet wird, so wird man auch die deutschen Kriegsschulden durch einen dicken Tintenstrich im Weltkontobuch abtun. Die große Ausgleichsquittung ist auf dem Wege. Angst, Neid und Haß haben die Stimme der Vernunft übertönt und den Weltkrieg entfesselt. Jetzt macht sie sich wieder bemerkbar. Das Dawes-Gutachten, die Londoner Beschlüsse waren ein erstes Tönen. Der Tag naht, an dem die deutsche Erkenntnis, daß Besitz nichts, Arbeit aber alles bedeutet, Allgemeingut der Welt sein wird, und die Belastung eines einzigen Volkes mit der Pflicht zur Arbeit abgelöst wird durch einen Zustand, in dem allen Völkern das gleiche Recht auf Arbeit zugesprochen wird.

Französisch-russische Verhandlungen?

London, 29. August. (Pat.) „Daily Mail“ erfährt, daß in den letzten Tagen in Paris eine offizielle Konferenz der französischen Regierung mit den Sowjetvertretern stattgefunden haben soll. Die Unterhandlungen sollen in den nächsten Tagen mit Rakowski fortgesetzt werden, worauf Tschitscherin persönlich in Paris eintreffen werde, um die Verhandlungen mit der französischen Regierung weiterzuführen.

Die englisch-russische „Freundschaft“.

London, 29. August. Amtlich wird mitgeteilt, daß der englische Vertreter in Moskau, Hodgson, bei der Sowjetregierung wegen der Art und Weise, in der man ihn als Spion verdächtigt, protestiert habe. Er erklärte, daß ihm dadurch unmöglich gemacht werde, seinen amtlichen Obliegenheiten nachzukommen. Das Auswärtige Amt hat eine Anfrage an Rakowski gerichtet und dieser versprach, daß er sich mit der Angelegenheit beschäftigen werde.

Wüten des Terrors in Rußland.

Wie die Lemberger Blätter aus Tiraspol in Südrußland melden, hat das dortige Revolutionstribunal 24 Mitglieder einer gegenrevolutionären Organisation zum Tode verurteilt. Ihre Hinrichtung ist sofort nach dem Urteilsspruch vollzogen worden. Unter den Verurteilten befand sich eine Frau.

Sawinkows Schicksal.

Riga, 28. August. Die Sowjetblätter berichten über die Verhaftung des mit einem falschen Paß in Rußland reisenden Boris Sawinkow, der erbittertsten Feinde des Sowjetsystems“. Die Angelegenheit Sawinkows soll vor dem militärischen Kollegium des obersten Sowjetgerichts zur Verhandlung gelangen.

Moskau, 29. August (Pat.) Einer amtlichen Mitteilung zufolge fand vor dem militärischen Kollegium des obersten Sowjetgerichtes die Verhandlung gegen den kürzlich verhafteten Sawinkow statt. In seinem letzten Wort erklärte der Angeklagte, daß seine ganze politische Tätigkeit ein großer Fehler gewesen sei. Zum Schluß seiner Ausführungen forderte er alle Russen, die ihr Volk lieben, auf, die Sowjetbehörden vorbehaltlos anzuerkennen und ihnen gehorsam zu sein (!). Das Gericht beschloß, Sawinkow gegenüber das höchste Strafausmaß anzuwenden, jedoch mit Rücksicht auf seine letzten Aussagen das Vollzugskomitee um Milderung des Urteils zu ersuchen.

Rückerstattung der Saybuscher Güter an Erzherzog Karl Stephan.

Warschau, 29. August (Pat.) Auf Grund einer Verordnung des Staatspräsidenten vom 24. d. M. wurde die Angelegenheit der Saybuscher Güter des ehemaligen Erzherzogs Karl Stephan endgültig geregelt, die bekanntlich seit dem 28. Februar 1919 unter der Zwangsverwaltung des polnischen Staates standen. Diese Frage konnte nicht eher erledigt werden, da bisher der zwischen den Alliierten und Oesterreich in St. Germain abgeschlossene Vertrag von Polen nicht ratifiziert worden war, der die Grundlagen zur Regelung der Eigentumsrechte von Mitgliedern des ehemaligen habsburgischen Herrscherhauses enthält. Nach der Ratifizierung des Friedensvertrages von St. Germain am 11. April ermächtigte der Sejm in dem Ermächtigungsgesetz vom 21. Juli die Regierung, die Zugehörigkeit derjenigen Immobilen festzustellen, deren Besitzrecht strittig ist. Auf Grund dieser beiden Gesetze hat nun die polnische Regierung entschieden, daß die Saybuscher Güter wieder in den Besitz des Erzherzogs Karl Stephan übergehen. Im Zusammenhang damit wurde auf Grund einer Verfügung des Landwirtschaftsministers vom 28. d. M. die staatliche Zwangsverwaltung über die Saybuscher Güter aufgehoben.

Prügelei bei einer Vorwahlversammlung in Beuthen.

Beuthen, 29. August. (Pat.) Gestern fand hier eine Vorwahlversammlung statt, die von den Deutschnationalen einberufen worden war und an der der Abgeordnete Ahlmann teilnahm. Während der Versammlung kam es zu einer Prügelei, wobei Stühle und Bänke umherflogen und Revolverschüsse fielen. Der Inhaber des Lokals ließ die Beleuchtung abdrehen. Schließlich erschien Polizei und trieb mit Gummiknüppeln die Versammelten auseinander.

Wir liefern im

Abonnement

Die Wochenschriften:

	Preise viertelj. in Zloty ohne Zustellung
„Die Woche“	9.—
„Lehrmeister im Garten und Kleintierhof“	7.50
„Die Gartenlaube“	7.50
„Bedeutende Frauen- und Modenzeitung“ (Sonntags-Zeitung fürs Deutsche Haus)	10.—
„Deutsche Medizinische Wochenschrift“	13.—
„Berliner Illustrierte Zeitung“	6.—
„Jugend“	10.—
„Das Kränzchen, illustr. Mädchen-Zeitung“	4.—
„Der gute Kamerad, illustr. Knaben-Zeitung“	4.—
„Lustige Blätter“	9.—
„Daheim“	9.—
Die Zweiwochenschriften:	
„Sport im Bild“	10.—
Beyers Modenblatt (mit Schnittmusterbogen)	6.—
„Blatt der Hausfrau“	5.—
Die Monatsschriften:	
„Die Schönheit“	7.—
„Ostdeutsche Monatshefte“	5.—
„Der Türmer“	4.50
„Bibliothek der Unterhaltung u. des Wissens“ 1 Jahrgang, 13 Bände.	6.—

Und jede sonstige gewünschte Zeitschrift.

Bestellungen auf Zeitschriften nehmen auch die Zeitungsboten entgegen.

Verlagsges. „LIBERTAS“ m. b. H.

Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.

Umbildung der italienischen Regierung?

Paris, 29. August. (Pat.) Laut hier aus Rom eingetroffenen Informationen beginnen die Parlamentssitzungen Ende September. Man rechnet hier damit, daß Mussolini eine Umbildung des Kabinetts auf der Grundlage der rechtsstehenden Parteien, der Liberalen sowie des katholischen Zentrums vornehmen werde.

Die Spanier in Marokko.

Paris, 29. August. (Pat.) Wie aus Madrid gemeldet wird, findet dort eine Sitzung des Rats des Direktoriums statt, der in politischen Kreisen große Bedeutung beigemessen wird. In dieser Sitzung soll die Lage besprochen werden, die sich in Marokko herausgebildet hat, ferner die Angelegenheit des Oberbefehls im dortigen Operationsgebiet. Die Regierung ist entschlossen, dem General Gomez Jordan den Oberbefehl zu übertragen, der damit an die Stelle des Generals Aizpuru treten wird. Sämtliche Kampfhandlungen wurden infolge eingetretener Regengüsse und dichten Nebels eingestellt.

Vier Wochen Ferien und noch etwas darüber.

V.

Der Aufschwung, den Danzig in den vier Jahren, da ich es nicht mehr gesehen, genommen hat, ist ganz außerordentlich. 1920 waren die Mottlau und die Weichsel fast tote Flüsse. Kaum, daß man hier und da einmal einen Dampfer oder Segler sah. Aehnlich lagen die Verhältnisse draußen in der Bucht. Selten sah man ein Schiff die grüne Flut durchschneiden. Und heute? Mottlau und Weichsel gleichen einer vielbefahrenen Straße; kleine und große Dampfer und Segler laufen ein und aus. Am Kai haben Schiffe aus fremden Ländern festgemacht, nehmen Ladung ein oder löschen sie. An den Holzlagerplätzen fast bis nach Heubude hin stehen die großen fremden Dampfer und laden polnisches Holz. Aus einem der schmalen hohen Speicher an der Mottlau rieselt blankes Getreide in einen Schiffsbauch.

Die Ketten der Kranen rasseln, laut schallen die Kommandos der Ladeaufseher — werktätiges Leben tut lauten Schlag. Von den Werften klingt das hellere und dumpfere Klingen der nietenden Hämmer herüber und bildet mit dem Tuten der Dampfer und dem Rasseln der Hebekranen das Lied des Stromes.

Die Dampffähre setzt unausgesetzt Menschen und Gefährte über den Strom, ihre kleine Schwester, die mit Menschenkraft betriebene Fähre auf der Mottlau, vermag nicht alle Menschen zu fassen, die über den Fluß wollen. Flinke Motorboote huschen durch die schwarze mit schillernden Oelflecken betupfte Flut. Abends, nach Geschäftsschluß, gibt das Boothaus des Ruderklubs viele schmale und lange Ein-, Zwei-, Vier- und Sechssitzer her, die behende die Flut zerschneiden. Auch Kanus mischen sich in das bunte Gewühl der Fahrzeuge.

Mit einem langen Blick umfasse ich noch einmal das prächtige Bild, das sich vor meinen Augen ausbreitet: die altersgrauen Speicher, die geschwärzte und bei aller Massigkeit doch so harmonische Turmhaube des Krantors, das schöngegliederte Gitterwerk des Schichaukrans, das bunte Gewimmel von Hausbooten, Fischerkähnen, Last- und Passagier-Dampfern, Seglern, Schuten und Motorbooten auf dem Wasser. Dann besteige ich die Elektrische, um nach einer der schönsten Stätten der Freistadt: Oliva, zu übersiedeln.

Oliva! Still, eine rechte Heimstatt für Kinder der Unrast, liegst du da im Schutze deiner herrlichen Waldhügel. Wer dich gesehen, vergißt dich nie. Immer wird's ihn hinziehn zu deinen Märchenwäldern, zu deinem herrlichen Park.

An Thüringens waldblaue Höhen muß man denken, wenn man vom Karlsberg auf den Ring von Waldhügeln blickt, der den roten Häuserhaufe Oliva umgibt. Dieser Eindruck verstärkt sich noch, wenn man durch die grüne Pracht wandert. Herrlich ist der junge Buchenwald, wenn du hoch oben auf des Berges Gipfel stehst und tief, tief zu deinen Füßen die Buchen ein fast undurchdringliches Dickicht bilden. Neugierige Sonnenstrahlen haben im Laub doch eine Lücke gefunden und gießen die goldene Lichtflut auf den grünen Moosteppich. Tiefe Stille herrscht in der grün-goldenen Pracht da unten. Mit andachtsvollem Schweigen und gläubigen Kinderaugen blickst du in den zauberisch schönen Grund. Wähnst du nicht, jetzt, jetzt muß ein weißes Einhorn durch die schimmernden Stämme ziehn, gelenkt von der blondhaarigen Fee dieser Wälder?

Und eines Tages, wir wanderten just zum Riesenstein, den Schwedens Berge zur Eiszeit bis hierher rollen ließen, da wurde mir ein Gruß dieser Traumwälder. Ein Rehbock sprang über meinen Weg.

Stunden um Stunden magst du durch die grünen Gänge wandern, ohne einem Menschen zu begegnen. Kaum, daß hin und wieder der Wind dir den verwehten Klang des Hammers aus dem Hammerwerk drunten am Talbach zuträgt.

Hier fand Joseph von Eichendorff seine herrlichen Verse:

O Täler weit, o Höhen!
Du schöner grüner Wald!
Du meiner Lust und Wehen
andächtger Aufenthalt.

Andächtiger Aufenthalt. Andacht erfaßt den Wanderer in diesen grünen Hallen. Und das stille, ernste Wort, von dem der Dichter singt, er findet's hier geschrieben. Und nimmer vergißt er's, mag auch das Leben seine Schrift mit scharfem Griffel darüberschreiben — es bleibt da und erklingt in stiller Stunde der Einkehr, der Selbstbesinnung und bewirkt, daß das Herz jung bleibt, mag auch grau das Haar geworden sein und trüb das Auge, das soviel Schönheit getrunken.

— Das zweite Juwel in Olivas Krone: Der Königliche Garten mit dem Schloß. Die uralten Buchen, Linden und Kastanien, die hohen Rubenhecken, die kaskadengleich sich ergießenden Zweige der hohen Weiden, die seltenen Koniferen — sie machen den Park zu einer hervorragenden Sehenswürdigkeit. Immer wieder sucht der Fremde den Weg zum Schloßgarten. Immer wieder schreitet sein Fuß durch die alten prachtvollen Buchengänge, die einen Blick gewähren auf das blauende Meer und so lebhaft an die Bilder erinnern, die man von den Schloßgärten von Versailles gesehen. Immer wieder bleibt man bewundernd am Teich mit den rosa Seerosen stehen, die man nie zuvor gesehen. Lauscht dem Zischen der gischtenden Kaskaden, die milchweiß die Steintreppe herunterstürzen. Sitzt träumend unter dem breiten Blätterdach einer Linde, die schon Eichendorff unter sich lustwandeln sah.

Am Schloß hat sich die Pracht der Dahlien aufgetan. Zu Hunderten stehen sie dort, eine immer schöner als die andre, eine immer anders geformt als die andre. Man möchte sich fast nicht trennen von der Farbenglut.

A. K.

Lokales.

Lodz, den 30. August.

Die Wirtschaft aus dem Vollen.

Was Senator Kendzior erzählt.

Der rechtsorientierte Senator Kendzior hat sich über die Wirtschaftsverhältnisse in Polen wie folgt geäußert:

Das Eisenbahnministerium hat einen größeren Transport Lokomotiven in Amerika gekauft trotzdem diese aus Oesterreich bezogen, sich im Preise um 10 Proz. billiger gestellt hätten. Ferner wurde aus Amerika Weizenmehl bezogen, das in Bessarabien bedeutend billiger zu bekommen war. Die Ursache davon ist, daß die Beamten, die sich mit der Vermittlung des Einkaufs befaßten, ihre Provision nicht in minderwertiger Valuta, sondern in Dollarnoten erhalten wollen.

Die polnische Militärmission in Paris verfügt über eine so große Anzahl von Automobilen, daß das französische Kriegsministerium in Bedarfsfällen sich solche von ihr ausleiht.

In Bielitz wollte ein Offizier einen größeren Transport Militärtuch für Heereszwecke kaufen. Als der Fabrikant den Preis für ein Meter nannte, erklärte der Offizier, daß er das Tuch nur dann kaufen werde, wenn in der Rechnung der doppelte Preis angegeben sein würde, er wollte bei der Geschichte verdienen. Was für einen Begriff mußte der Bielitzer Industrielle vom polnischen Heere und seinen Vertretern erhalten?

Das polnische Finanzministerium versendet täglich Nachrichtenmaterial an die Tagespresse, das mit der Aufschrift „druckreif" versehen ist. In einem dieser Bulletins wird angegeben, daß in Polen alles in Ordnung ist, daß von einer eigentlichen Krisis nichts zu merken sei, die Steuern normal einfließen, daß die Geschichte von den Zahlungsschwierigkeiten stark übertrieben sei, da bisher in Warschau nur drei Bankerotte verzeichnet wurden. Diese Erklärung bleibt höchst naiv. Jedes Kind weiß bereits, daß in Warschau über 1000 Firmen ihren Verpflichtungen nicht nachkommen konnten. Konkurse werden nicht bekanntgegeben, weil dies mit zu großen Ausgaben verbunden ist und es eine Ewigkeit dauert, bis der Konkurs vollendet ist, während in Deutschland solche Angelegenheiten in sieben Tagen erledigt werden. p.

Eine begrüßenswerte Konferenz.

Um einen vernünftigen Eisenbahnfahrplan.

Am kommenden Dienstag um 12 Uhr mittags findet im Sitzungssaal des Wojewodschaftsamtes, Zawadzka 11, eine Konferenz statt, die vom Wojewoden Dr. Garapich zu dem Zweck einberufen wurde, um die Wünsche der Vertreter der interessierten Gesellschaftskreise hinsichtlich des gegenwärtigen Eisenbahnfahrplanes kennenzulernen. Die Bemerkungen und Wünsche, die auf dieser Konferenz geäußert werden, sollen den Eisenbahnbehörden noch vor der Bearbeitung des neuen Fahrplans mitgeteilt werden. Da es von größter Wichtigkeit ist, daß der Eisenbahnfahrplan sowohl für den Personen- als auch für den Güterverkehr den Bedürfnissen angepaßt wird, ist es erwünscht, daß die interessierten Kreise recht zahlreich ihre Vertreter zu dieser Konferenz entsenden.

Schulgottesdienst. Am Montag vormittags 10 Uhr findet in der St. Johanniskirche Schulgottesdienst statt.
Sup. Angerstein.

Deutsches Mädchengymnasium. Die Schülerinnen versammeln sich am Montag, den 1. September um halb neun Uhr. Schulgottesdienst pünktlich um 9 Uhr. Darauf Prüfung der neueintretenden Schülerinnen, ebenso am Nachmittage desselben Tages. Beginn des Unterrichts Dienstag um 8 Uhr.

Kinderausflug. Uns wird geschrieben: Sonntag, den 31. August, findet bei schönem Wetter ein Kinderausflug der Kinder, die den Kindergottesdienst in der St. Trinitatiskirche besuchen, nach Antoniew-Sikowa, in das Wäldchen von Herrn G. Radtke, statt. Nach dem Frühgottesdienst versammeln sich die Kinder um 9 Uhr 15 Min. vormittags auf dem Kirchplatz oder in den Kantoraten und marschieren unter Führung ihrer Helfer und Helferinnen hinaus. Etwa um 10 Uhr 30 Min. vormittags wird am Ausflugsort Gottesdienst stattfinden. In zwanglosem Beisammensein werden sodann die Kinder draußen bis 5 Uhr nachmittags verbleiben, um welche Zeit der Rückmarsch erfolgen soll. Alle Kinder der evang.-luth. St. Trinitatisgemeinde sind herzlich eingeladen, an diesem Ausflug teilzunehmen. Auch die Eltern sind willkommen.
G. Schedler, Pastor.

rat. **Beschlüsse des internationalen Mittelschullehrerkongresses in Warschau.** In der gestrigen Nachmittagsitzung des Warschauer internationalen Mittelschullehrerkongresses wurde nach den Reden der Berichterstatter und einer erschöpfenden Aussprache eine Entschließung angenommen, in der folgende Thesen niedergelegt sind: 1. Die Organisierung der drei Grade des Schulwesens muß sich auf wirklich demokratische Grundsätze stützen. 2. Das Mittelschulwesen muß durch das Volksschulwesen ergänzt werden und entweder allgemeine oder Fachbildung gewähren. 3. Die Mittelschulen müssen gemäß den Grundsätzen der sozialen Gerechtigkeit für alle befähigten Schüler der Elementarschule zugänglich sein. 4 Der Unterricht in den beiden Formen der Mittelschule muß den Schülern aus der Volksschule durch unentgeltliche Kurse, Stipendien und spezielle Stiftungen gewährleistet werden. 5. Für Schüler, die sich mit der Volksschulbildung begnügen müssen, werden Ergänzungskurse unter Berücksichtigung der Fachausbildung eröffnet, die bis zum 18. Lebensjahr zu besuchen sind. 6. Das Schulwesen muß der sozialen Umgebung und den völkischen Traditionen angepaßt werden.

Hinsichtlich der gegenwärtig gemachten Versuche, die drei ersten Klassen der Mittelschule mit den letzten drei der Volksschule zu verbinden, erklärt der Kongreß, daß im Hinblick darauf, daß diese Versuche noch nicht in allen Ländern gemacht wurden, die Frage gegenwärtig noch nicht entschieden werden könne, ob die niederen Klassen der Mittelschule durch die höheren der Volksschule zu ersetzen seien, weshalb sich der Kongreß weiteren Versuchen nach dieser Richtung hin nicht widersetzt.

Wie die Regierung die Presse „fördert". Zu wiederholten Malen hat die Regierung erklärt, daß sie es sich angedeihen lassen wolle, das schwere Ringen der Presse in Polen um ihre Existenz zu erleichtern. Wie diese Förderung bei Lichte besehen aussieht, beweist ein Schreiben, das uns gestern von der Polnischen Telegraphenagentur zugegangen ist. Darin wird uns mitgeteilt, daß ab 1. September der Bezugspreis der Pat.-Depeschen um 20 Proz. erhöht wird. So macht die Regierung die Preiserhöhung, die von ihr offiziell verdammt wird, lustig mit.

bio **Die Sachverständigenkommission zur Feststellung der Lebensmittelpreise** tritt am Montag zu einer Sitzung zusammen. An der Konferenz werden Vertreter der Regierung, des Magistrats, der Industriellen und der Arbeiterverbände teilnehmen.

aw. **Wirtschaftskrise und Postverkehr.** Unser Mitarbeiter wandte sich an den Postdirektor, Herrn Pluciennik, mit der Bitte, ihm einige Angaben über den Postverkehr zu erteilen. Herr Pluciennik führte bei dieser Gelegenheit aus, daß die Wirtschaftskrise alles andere nur nicht nachteilig auf den Postverkehr eingewirkt habe. Der Verkehr, besonders in den Abteilungen für Postüberweisungen und Postsendungen, habe sich vielmehr in der letzten Zeit bedeutend vergrößert. Das Geld des Kaufmanns aus der Provinz fließe dem hiesigen per Post zu, da das Kreditgeschäft schon eine Art Seltenheit bilde. Die Ware wieder gehe den Kunden in kleinen Postpaketen zu. Es würden täglich ungefähr 4000 Ueberweisungen erledigt. Den enormen Zuwachs an Bargeschäften schilderten folgende Zahlen: Im Mai wurden insgesamt 101 000 Gulden, im Juni — 12 Millionen, im Juli — 19 Millionen durch die Postkassen überwiesen. Was den Paketverkehr anbelangt, so habe das Postamt im Juni durchschnittlich 2000, jetzt aber bis 4000 Sendungen täglich erledigt. Die einzige Postabteilung, die unter der Wirtschaftskrise zu leiden habe, sei das Telegraphen- und Fernsprechamt. Die seinerzeit so bekannt große Nachfrage nach dringenden Ferngesprächen (besonders in der Börsenzeit zwischen 11 und 12) habe jetzt bedeutend abgenommen. Es sei jetzt z. B. sehr leicht möglich, eine Verbindung mit Warschau herzustellen, während man vor wenigen Monaten darauf stundenlang warten mußte. Der Briefverkehr habe sich nicht geändert. Er betrage ungefähr 60 000 ausgehende und ungefähr 67 000 eingehende Briefsendungen.

Das Postdirektorium hat schon eine Erweiterung des Postbetriebes vorgesehen. Es sollen noch zwei Zweigstellen in der Stadt demnächst eröffnet werden, wo auch die Postpaketannahme erfolgen wird.

bip. **Aus der Industrie.** Die Fabrik der Geb. Sanut, Kilinskiego 184, die sich seit über drei Monaten außer Betrieb befand, wird am 1. September den Betrieb wieder aufnehmen. Bis auf weiteres wird nur ein Teil der Arbeiter angestellt werden. Die Lohnbedingungen werden nicht geändert.

pap. **Lodzer Maschinen für Palästina.** Hiesige Speditionsfirmen senden große Transporte Maschinen nach Palästina. Wie wir erfahren, lösen eine ganze Reihe von

Stadt-Theater, Cegielniana 63.

Ab Montag, den 1. September, 9 Uhr abends,

nur 7 Vorstellungen

des berühmten russischen Künstler-Ensembles



Der Blaue Vogel

Direktion: J. Juschnyj.

Im Programm u. a.: „Burlaki", „Katarynka", „Tschastuschki", „Russische Unterhaltung", „Phantasien Kints", „Narrenlieder" und „Seinen Tambour rief der König".

Die Kasse ist von 11—2 Uhr nachmittags und von 5—9 Uhr abends geöffnet. 2515

Eine Kleinigkeit teurer

dafür bekommen Sie bei Schmechel & Rosner, Lodz, Petrikauer 100 und 160,

Knaben-Anzüge

aus sehr dauerhaften Stoffen zu billigst kalkulierten Preisen.

Sollt' ein schönes Glück mich kränken,
Weil es allzurasch entfloh?
Kurz' Begegnen, lang' Gedenken
Macht die Seele reich und froh.

Geibel.

Der fremde Kopf.

Novelle von Heinz Stratz.

(Fortsetzung.)

Dann wurden einige abgeführt. Man sagte uns: zum Verhör. Als aber die Wächter kamen und sich um die Sachen der Abgeführten schlugen, wußten wir: zur Guillotine! Sie holte sich täglich ihre Opfer. In der Nacht trafen die Unglücklichen ein — am Morgen schon wurden sie enthauptet . . .

Tagtäglich gröhlte der Pöbel sein „ça ira, ça ira" vor den Fenstern, ununterbrochen stand der Karren an der Tür . . . Das Morden dauerte fort.

Kein Tag verging, ohne daß der Wächter seine entsetzliche Liste verlesen hatte. Niemand wurde verschont — ohne Anklage, ohne Verhör bestiegen die meisten das Schaffott . . . Manche sträubten sich, setzten sich verzweifelt zur Wehr — — andere wieder bettelten nur, umklammerten schluchzend die Knie der Henker . . . Vergebens . . .

Eine Mätresse des Königs schrie so laut, daß es in den Gängen widerhallte. Die Wächter hatten ihr der Reihe nach Gewalt angetan, unter dem Versprechen der Befreiung. — Nun schleiften sie die Betrogene an den Haaren zum Schaffott . . .

Tagelang hörte ich dies Wimmern, dieses Stöhnen . . . Hörte Frauen schluchzen, Männer in ohnmächtiger Wut mit den Zähnen knirschen . . .

Selbst im Schlaf verfolgten mich die gräßlichen Laute. Bei jedem Geräusch fuhr ich bebend empor, starrte mit fiebernden Augen ins Leere . . . Und beruhigte mich erst, wenn der Morgen graute . . .

Diese furchtbaren, endlosen Nächte! Aus den Winkeln der Zelle stierten grüne Pupillen ekliger Tiere, ein Raunen und Wispern huschte unter den Pritschen . . . Und draußen, durch die langen Korridore hallten in regelmäßigem Takt die Schritte der Wächter . . .

Man hatte mich vergessen. Mein eigenes Grauen sollte mich langsam, qualvoll erdrosseln!

Ich hielt es nicht aus. Mußte endlich Gewißheit haben. So suchte ich eines Tages die Inschriften auf den getünchten Wänden zu entziffern. Es waren da viele Namenszüge von Ermordeten. Weshalb hatten sie nicht mit Blut geschrieben?

Ich wollte eine Zahl finden und sagte mir: Ist es eine gerade, so darf ich noch auf Befreiung hoffen. Eine ungerade dagegen kündet den Tod. Ich fand eine Siebenundzwanzig!

So war meine Ahnung bestätigt. In diesem Monat fiel der siebenundzwanzigste auf einen Dienstag — ich mußte sterben! Und seltsam: ich blieb ganz ruhig, als hätte ich nur laut ausgesprochen, was ich im geheimen schon lange wußte. Aber allmählich kroch das Grauen langsam höher . . .

Mein Nachbar rüttelte mich am Arm. Das Grübeln täte nicht gut hier, sagte er und gab mir ein Buch.

Nach den ersten paar Seiten warf ich es wieder fort. Ich konnte nicht verstehen, daß mich Voltaire einst fesselte. Wie fern und wesenlos mir jetzt das alles schien!

Ich wollte lieber versuchen, zu schlafen . . .

Die Siebenundzwanzig ließ mir keine Ruhe . . .

Mir war, als läge ich am Boden — hilflos, gefesselt. Während ein riesiges Messer sich herabsenkte auf meinen Hals. Ich wollte schreien, aufspringen — und rührte mich nicht vom Fleck! Ein langsames, qualvolles Sterben . . .

Vor Jahren setzte eine Nonne durch rätselhafte Prophezeiungen ganz Paris in Aufregung. Sie sagte mir, als ich sie befragte:

„Wenn über Frankreich das große Sterben dahingeht, achte auf Deinen Kopf!"

Nun glaubte ich diese Stunde gekommen. Mir graute vor dem letzten Todeskampf und dem sich herabsenkenden Messer. Aber ich war wehrlos durch die Prophezeiung.

Selbst der Schlaf bot kein Vergessen. Wenn ein Verurteilter abgeführt wurde, blickte ich jetzt kaum empor. Bleierner Schlaf schloß mir die Lider. Doch diese entsetzlichen, peinigenden Träume!

Einst weckte mich ein Nachbar, weil ich ihn an der Kehle gepackt hatte. Mir träumte, ich ringe mit dem Henker, einem riesigen Kerl in der Schürze eines Metzgers. Er wollte meinen Kopf auf den Richtblock niederzwingen und schwang sein großes Beil. Da sprang ich ihm an die Kehle!

Es war entsetzlich! Ich hatte Angst. Wahnwitzige, sinnlose Angst, die mich ruhelos umhertrieb. Ich preßte das Gesicht an die kalten Gitterstäbe des Fensters, schrie laut wie ein getroffenes Tier . . . Glühende Ameisen krochen über meinen ganzen Leib, ein Hämmern war in den Schläfen, ein Hämmern . . . Es war nicht Wahnsinn, es war die Angst, die ihre Krallen nach mir ausstreckte! Ein Ungeheuer mit speichelndem Maul und blutunterlaufenen Augen . . .

Die Wächter traten mit dem Fuß nach mir, wenn sie mich sahen . . .

— — — — — — — — — — — —

(Schluß folgt.)

Fabrikanten ihre hiesigen Betriebe auf und senden die Maschinen nach Palästina, um dort neue Betriebe zu eröffnen. Die Maschinen werden über Hamburg auf dem Wasserwege nach Jaffa befördert, da die Transportkosten sich auf diesem Wege billiger stellen als auf dem Wege über Rumänien und Konstantinopel.

Wichtig für zurückgestellte Heeresdienstpflichtige. Alle Heeresdienstpflichtigen, die auf Grund des Art. 53 des Gesetzes über die allgemeine Heeresdienstpflicht zurückgestellt wurden, sind verpflichtet, bis zum 20. Oktober eine Bescheinigung der betreffenden Lehranstalt vorzustellen, daß sie dort als Schüler oder Student für das Schuljahr 1924/25 eingetragen sind. Die Nichteinhaltung des Termins oder Nichtvorstellung der Bescheinigung, die nach dem vom Ministerium ausgearbeiteten Muster ausgestellt sein muß, hat die Einberufung zum Heeresdienste zusammen mit dem Jahrgang 1903 zur Folge. Die Gesuche mit der Bescheinigung sind dem Kriegsergänzungskommando (V. K. U.) einzureichen. Wir erlauben uns anzufragen, was die Studenten machen sollen, die in Deutschland studieren, wo das Wintersemester erst am 1. November beginnt, sodaß sie folglich vor diesem Termin eine Bescheinigung nicht erhalten können?

Falsche 100 Guldenscheine sind im Verkehr aufgetaucht. Sie sind von den echten dadurch zu unterscheiden, daß das Wasserbild Kosciuszkos bedeutend schwächer erscheint als auf den echten. Außerdem sind im Text die polnischen Buchstaben ę, ś und ź nicht vorhanden. Dies läßt darauf schließen, daß die Banknoten im Auslande von Personen, die die polnische Sprache nicht beherrschen, hergestellt werden.

Aus dem Magistrat. Heute früh begab sich der Stadtpräsident W. Cynarski in Begleitung des Schöffen der Steuerabteilung J. Kulamowicz nach Warschau, um in Angelegenheit der Vergrößerung der Stadteinnahmen mit der Regierung zu verhandeln.

Die Verteuerung des Brotes. Die Verteuerung des Brotes hat innerhalb der städtischen Bevölkerung große Erregung hervorgerufen. Man begreift es nicht, daß die Regierung die Brotpreiserhöhung in einer Zeit zugelassen habe, da die Löhne und Gehälter abgebaut werden. Die Regierung hat deshalb Schritte unternommen, um die Müller zur Herabsetzung der Mahlkosten zu bewegen. Außerdem sollen die Eisenbahntarife für Getreide ermäßigt werden. Die Warschauer Müllervereinigung hat in den letzten Tagen mit der Regierung Beratungen betreffs der Krediterteilung zwecks Ermöglichung von Roggeneinkäufen geführt. Die Müller willigten allgemein ein, die Produktionskosten soweit als möglich zu ermäßigen, wodurch der Brot- und Mehlpreis herabgesetzt werden wird.

pap. **Bestrafung eines Gastwirts.** Der Besitzer der Gastwirtschaft im Hetzenhof, Herr Jasinski, wurde vom Verwaltungsgericht beim Wucheramt zu zwei Wochen bedingungsloser Haft und 500 Gulden Geldstrafe verurteilt, weil er es versäumte, eine Preisliste an sichtbarer Stelle anzubringen.

pap. **Auf dem gestrigen Wochenmarkte** wurde gezahlt: für ein Quart Butter 3,50 Zl., ein Kilo Käse 50 bis 60 Gr., Quark 50 Gr., ein Liter Sahne 1,50 Zl., eine Mandel Eier 1,40 Zl., ¼ Korzec Kartoffeln 1,10 Zl., ein Schock Kraut 7 bis 10 Zl., Mohrrüben 1,60 Zl., Rüben 1,60 Zl., Petersilie 2,40 bis 3,60 Zl., 15 Bund Zwiebeln 1 Zl., ein Schock Blumenkohl 2,50 Zl., ein Pud Tomaten 7 Zl., ein Schock Gurken 60 Gr., ein Pud Aepfel erster Güte 4 Zl., zweiter Güte 3 Zl., Pflaumen 5,60 Zl., eine Gans 7 bis 9 Zl., ein Huhn 2 bis 3 Zl., eine Ente 2 bis 3,50 Zl., ein junges Huhn 1,50 bis 2,20 Zl., einen Zentner Heu erster Güte 6 Zl., zweiter Güte 5,20 Zl., dritter Güte 4,50 Zl., ein Pud Klee 7 bis 8,50 Zl., einen Zentner Stroh 4 Zl., einen Korzec Hafer 14 Zl.

bip. **Herabsetzung der Schweinefleischpreise.** Die Fleischer haben die Preise für Schweinefleisch um 10 Proz. herabgesetzt. Der neuen Preisliste zufolge, die vom Leiter des Wucheramtes zur Kenntnis genommen wurde, kosten: Ein Kilo gewöhnliches Schweinefleisch 1,80 Zl., Kotelett 2,80 Zl. und Speck 2,60 Zl.

pap. **Im städtischen Schlachthof** wurden im Laufe der letzten Woche 480 Rinder geschlachtet. Es wurden gezahlt: für Schweine 1,30—1,75 Zl. für 1 Kilo Lebendgewicht und 1,55 Zl. bis 2 Zl. totes Gewicht.

Herbstgewitter. Gestern nachmittag gegen 5 Uhr ging über unsere Stadt ein Gewitter, verbunden mit Hagel und einem wolkenbruchartigen Regen nieder, der uns wieder so recht das alte Uebel von Lodz — das Fehlen einer Kanalisation — fühlen ließ. In breiten Strömen ergoß sich das Wasser über die Straßen und machte den Fußgängerverkehr nahezu unmöglich. Besonders katastrophal gestaltete sich die Lage auf der Petrikauer, Gluwna- und Kilinski-Straße. Es wäre wirklich an der Zeit, von den vielen Redensarten und Versprechungen zur Tat zu schreiten und Lodz endlich die so dringend nötige Kanalisation zu geben.

Krankenhausstatistik. Die Zahl der Kranken in den städtischen Krankenhäusern betrug im Monat Juli 754 bei 27,674 Krankenhaustagen, in den privaten Krankenhäusern 632 bei 19,673 Krankenhaustagen, in den Wöchnerinnenheimen 63 bei 2491 Krankenhaustagen. Von den 1227 Kranken, die sich im Juli in den städtischen und privaten Krankenhäusern befanden, wurden 32 Prozent gegen Entgelt geheilt, 26,3 Prozent bei teilweisem Entgelt und 41,7 Prozent unentgeltlich. In den städtischen Ambulatorien wurden 10,929 Ratschläge erteilt, in den privaten Ambulatorien 4394. Bei der Sektion zur Bekämpfung der Tuberkulose meldeten sich 801 Personen: 418 Erwachsene und 383 Kinder. In der städtischen Entkrätzungsanstalt wurden 47 Personen behandelt. Die Rettungsbereitschaft wurde in 373 Fällen angerufen. Die städtische Abteilung für Krankenbeförderung schickte zu 500 Personen Wagen aus. Die Anzahl der beförderten Kranken beträgt 412. Die städtische Apotheke gab im Juli 2056 Arzneien heraus.

Die Seuchen in Lodz. Laut Angaben der Gesundheitsabteilung des Magistrats wurden im Juli folgende ansteckende Krankheiten festgestellt: Unterleibtyphus 140 Flecktyphus 1 Rückfalltyphus 1, Ruhr 49, Scharlach 38, Diphtheritis 11, Rose 6, Genickkarre 8, Kindbettfieber 23, Masern 71, Keuchhusten 33, kaltes Fieber 1, Aegyptische Augenkrankheit 87. Die größte Anzahl der Erkrankungen (169) wurden im ersten Sanitätsbezirk festgestellt. In 19 Häusern, wo mindestens zwei Erkrankungsfälle an Unterleibtyphus vorkamen, wurden alle Einwohner geimpft. Im Juli wurden 2894 Personen geimpft. Das Wasser von 32 Brunnen wurde untersucht. Die städtische Desinfektionskammer hat 264 Desinfektionen in 435 Räumen mit 20719 Kubikmetern Luftinhalt ausgeführt. In der städtischen Badeanstalt badeten 10 700 Personen. Das städtische bakteriologische Laboratorium führte im Juli 949 Untersuchungen aus. Bei der Sektion zum Kampf mit der ägyptischen Augenkrankheit meldeten sich erstmalig 685 Personen. Die Sanitätsärzte haben 2423 Besichtigungen in Läden, auf Grundstücken usw. vorgenommen, wobei 122 Polizeiprotokolle aufgenommen wurden. 303 Fälle wurde auf gütlichem Wege erledigt.

h. **Schlägerei.** Vorgestern abend um 7 Uhr wurde in der Kowienska 2 der Fabrikarbeiter Stefan Krakowiak während einer Schlägerei mit Messern schwer verletzt. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft stellte 5 schwere Stichwunden unterhalb des linken Schulterblattes fest und ordnete die Ueberführung des Verletzten, an dessen Aufkommen gezweifelt wird, nach dem St. Josephs-Krankenhause an.

h. **Taschendiebe im Tram.** Vorgestern wurden dem aus Kolo nach Lodz zugereisten Händler Abel Simons im Tram an der Ecke der Gdanska und Kopernika-Straße von Langfingern 630 Zloty aus der Tasche gestohlen.

*

h. Die Cegielniana-Straße 12 wohnhafte Zofja Wlodarczyk brachte der Polizei zur Anzeige, daß während ihrer Abwesenheit eine gewisse Barbara Walewska aus ihrer Wohnung verschiedene Sachen im Werte von 190 Zloty gestohlen habe. Die Walewska wurde in Haft gesetzt.

h. **Raubüberfall im Eisenbahngarten.** Als der Händler Israel Piotrowski vorgestern abends um 6 Uhr durch den Eisenbahngarten in der Narutowicza Straße ging, näherten sich ihm plötzlich 5 Männer, die ihn zu Boden warfen und ihm aus der Tasche 100 Zloty raubten. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß an dem Ueberfall ein gewisser Mordka Zajonczkowski und Motel Moschenberg teilgenommen haben. Sie wurden ermittelt und festgenommen. Die Verhafteten sind berufsmäßige Diebe.

h. **Verhafteter Messerheld.** Die Polizei verhaftete gestern einen gewissen Edwin Augustin, der dieser Tage an der Ecke der Krzemieniecka und Kowienska Straße einem gewissen Stefan Krakowiak mit einem Messer 4 tiefe Stichwunden in der Herzgegend beigebracht hat. Am Aufkommen Krakowiaks wird gezweifelt.

aw. **15 Monate Zuchthaus für einen diebischen Soldaten.** Der noch im Jahre 1923 flüchtig gewordene Soldat Jan Procesny hatte sich gestern vor dem Militärgericht wegen Diebstahls von Staatseigentum zu verantworten. Der Staatsanwalt, Major Kowalewski führte aus, daß der Angeklagte die Kleidungsstücke verkauft habe, und forderte für ihn eine entsprechend strenge Strafe. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einem Jahre und drei Monaten Zuchthaus und Degradierung in die 2. Klasse.

h. **Der bestohlene Totengräber.** Zwei auf einem Rundgang durch ihr Revier begriffene Polizisten des 2. Polizeikommissariats stießen gestern am Ausgang der Chlodna-Straße mit 3 Männern zusammen, von denen jeder einen großen gefüllten Sack trug. Der Anblick der Polizisten versetzte die Unbekannten in solchen Schrecken, daß sie die Säcke von sich warfen und über die Friedhofsmauer des griechisch-katholischen Friedhofs sprangen. Es gelang ihnen leider unbehelligt zu entkommen. Zwei der zurückgelassenen Säcke enthielten Roggen und einer Schusterhandwerkzeug, das, wie es sich später herausstellte, dem Totengräber des orthodoxen Friedhofes in Doly, Grigori Kowalew gestohlen wurde.

h. **Bestrafter Ruhestörer.** Ein gewisser Leon Okrasa wurde mit 3 Tagen Haft bestraft, weil er in betrunkenem Zustande öffentliches Aergernis und Ruhestörung erregt hat.

h. **Selbstmordversuch.** Die Nawrot 99 wohnhafte Fabrikarbeitersfrau Emilie Rosochocka nahm vorgestern abend in selbstmörderischer Absicht Jodtinktur zu sich. Einem Arzt der Rettungsbereitschaft gelang es, die Gefahr zu beseitigen.

h. **Der Hunger.** In der Zgierska 7 wurde vorgestern der arbeits- und obdachlose 70jährige Kazimierz Wojciechowski vor Hunger entkräftet aufgefunden. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihm die erste Hilfe und ließ ihn im Krankenwagen nach der städtischen Krankensammelstelle bringen. — Im Polizeikommissariat, Nawrot 38, erlitt der obdachlose Ludwig Lewski infolge Hungers einen Schwächeanfall. Er wurde nach der städtischen Krankensammelstelle gebracht.

h. **Ueberfahren.** An der Ecke Zachodnia und Zielona-Straße geriet die 17jährige Sabina Wodowski unter die Räder eines Lastwagens und erlitt allgemeine Körperverletzungen. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihr Hilfe und brachte sie nach der Wohnung ihrer Eltern.

h. **Geburt auf der Straße.** Ecke Zagajnikowa und Przejazd-Straße wurde vorgestern die Arbeitersfrau Jadwiga Woznicka von Geburtswehen befallen. Die Mutter und das neugeborene Kind wurden im Rettungswagen nach dem Wöchnerinnenheim in der Narutowicz-Straße gebracht.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn Ritter.

Lodz, den 29. 8. 1924.

Temperatur: Vormittags 8 Uhr 11° R., mittags 1 Uhr 15° R., nachmittags 6 Uhr 11° R.

Barometer: 758 mm. Maximum: 15° R. Minimum: 11° R.

Unsere Bilderbeilagen.

Unsere morgen zur Ausgabe gelangende Bilderbeilage

Die Zeit im Bild

bringt neben anderem Bildmaterial einen Aufsatz „Aus Kinder werden Leute", der uns einiger Größen der Bühne und des Films mit ihren Jugendbildern zeigt. „Der Mars in Erdnähe — Signalaustausch?" lautet der Titel des zweiten höchst zeitgemäßen Bilderaufsatzes. Die letzten Sommermoden bilden den übrigen Inhalt des wieder sehr interessanten Heftes.

Die übliche

Illustrierte Beilage

bringt das Bild des Lodzer Wojewoden Dr. Garapich, ferner eine Ansicht des evangelischen Gemeindehauses in Zdunska-Wola, der Rathaushof in Rybnik in Oberschlesien, sowie ein Bild „Iphigenie". Den textlichen Inhalt bilden die Erzählung von Emil Schibli, eine Plauderei „Träumerei" und die Gedichte „Abend" und „Auf der Reise".

Lotterie.

9. **Polnische Klassenlotterie.** (Ohne Gewähr). Am sechszehnten Ziehungstage der 5. Klasse fielen größere Gewinne auf folgende Nummern:

60 000 und Prämie 120 000 (Zusammen 180 000 Gulden) auf Nr. 47338.

10 000 Gulden auf Nr. 863.

5 000 Gulden auf Nr. 19161.

50 Gulden auf Nr. 25 913 1470 2067 6275 6650 7076 7085 8107 8437 8719 8928 9221 10122 14642 14618 14708 16072 18657 18878 19055 19609 19706 20938 20469 22060 23731 23069 24639 25748 25984 25922 27631 29972 31580 32649 33462 33512 34361 34551 37288 37803 38666 38773 39389 42280 43575 45440 47513

Kunst und Wissen.

Das Deutsche Sängerbundfest.

Die Beschlüsse der Bundestagung.

Unter dem Vorsitz des Geheimrats Hammerschmidt trat in Hannover der von 390 Abgeordneten besuchte Sängertag zusammen. Festgestellt wurde, daß von 71 Bünden 65 vertreten waren. Der Vorsitzende eröffnete die Tagung mit einem kurzen Rückblick auf die Tage des Hannoverschen Sängerfestes.

Der vom Bundesvorsitzenden Lißt-Berlin erstattete Geschäftsbericht, aus dem hervorzuheben ist, daß der Bund 9300 Vereine und 875 000 Sänger zähle und auf allen Gebieten seines Wirkens erfolgreich gearbeitet hat, wurde genehmigt, ebenso der vom Bundesschatzkanzler Bedlin-Berlin den Sängern in Amerika und in den Sudetenländern erstattete besondere Dank für ihre finanzielle Hilfe, die sie in der Inflationszeit dem deutschen Sängerbund zuteil werden ließen.

Aus den Verhandlungen ist hervorzuheben, daß über die Aufnahme gemischter Chöre in den deutschen Sängerbund insofern Uebereinstimmung herrscht, als es Sache der einzelnen Bünde bleiben soll, Ortsvereine aufzunehmen, denen Frauenchöre angegliedert sind, jedoch können Frauen die Mitgliedschaft des deutschen Sängerbundes nicht erwerben. Beschlossen wurde, daß die einzelnen Bünde verpflichtet sein sollen, ihre Zugehörigkeit zum Sängerbunde kenntlich zu machen und auch ihre Vereine dazu zu veranlassen. Schlicht-Berlin berichtete über das Bundesliederbuch und teilte dazu mit, daß die Herstellung eines vierten Buches in Angriff genommen ist und so schnell als möglich gefördert werden soll. Satzungsänderungen nahmen einen großen Teil der Verhandlungen in Anspruch.

Zum Ort des nächsten Sängerbundesfestes für das Jahr 1928 wurde mit einer Mehrheit von 14 Stimmen Wien gewählt. Der Gesamtausschuß, der die Neuorganisation vorbereiten soll, wurde mit dem Auftrage wiedergewählt, innerhalb eines Jahres die Kreiseinteilung vorzunehmen und die neuen Satzungsbestimmungen einem außerordentlichen Sängertag, der in Nürnberg stattfinden soll, vorzulegen.

Mit Dank an die Feststadt Hannover und mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland und den deutschen Sängerbund schloß Geheimrat Hammerschmidt den in voller Harmonie verlaufenen Sängertag.

Die Vorstellungen des „Blauen Vogels" beginnen, wie uns geschrieben wird, am 1. September im Stadttheater. Im Programm sind u. a. vorgesehen: „Burlaki", „Katarynka", „Tschastuschki", „Seinen Tambour rief der König" und „Die Phantasien Kints". Das Ensemble des „Blauen Vogels" tritt in seinem vollen Bestande mit Viktor Chenkin an der Spitze auf.

Doppeltes Doktorexamen eines Blinden. An der Universität Heidelberg wurde kürzlich der aus Heilbronn stammende, erblindete Rudolf Krämer innerhalb vier Wochen von der philosophischen und juristischen Fakultät zum Doktor promoviert.

Liebesgaben aller Art nimmt mit Dank entgegen das evgl. Waisenhaus, Północna 40!

Vom Film.

Capitol. „Die Erlebnisse des Grafen Laredo." (Moran of the Lady Letty). Ramon Laredo, ein junger Lebemann, dem die Genüsse dieser Welt nichts mehr zu bieten vermögen, wird von einer reichen jungen Dame der Gesellschaft zu einer Fahrt auf ihrer Yacht eingeladen. Wie gewöhnlich kommt er zu spät, was zur Folge hat, daß er mit einem alten Hafenarbeiter, mit dem er sich in ein Gespräch einläßt, in eine anrüchige Kneipe geht. Dort setzt man ihm einen Trunk vor, der ihn in den aus zahllosen Romanen und Filmen bekannten Betäubungszustand versetzt. Als er erwacht, befindet er sich an Bord eines Seeräuberschiffes. Anfangs versucht er, passiven Widerstand zu leisten; aber „es wächst der Mensch mit seinen höhern Zwecken". Der Aufenthalt auf dem Piratenschiff wird für ihn zu einer Art Emotion der ermüdeten Nerven. Eines Tages stößt das Piratenschiff auf einen Kauffahrer, dessen Mannschaft und Kapitän durch Kohlengas getötet sind. Nur die Tochter des Kapitäns ist am Leben geblieben. Man bringt sie auf das Seeräuberschiff, und nun setzt der eigentliche Konflikt ein. Ramon auf der einen, der Kapitän des Schiffes auf der anderen Seite, zwischen ihnen das Mädchen. Natürlich bleibt der sanfte Ramon Sieger gegenüber dem brutalen Kapitän, der es nicht gelernt hat, mit weiblichen Wesen säuberlich umzugehen. Schließlich kommt es zwischen den beiden zu einem Kampf auf Tod und Leben hoch im Mastbaum, in dessen Verlauf Ramon den Kapitän ins Meer wirft. Endresultat: Das Schiff landet wohlbehalten in San Franzisco, Ramon erklärt seinen Freunden, daß er durch dieses Erlebnis ein besserer Mensch geworden sei und führt das Mädchen als seine Gattin heim. Was wieder den Stoff zu einem Filmlustspiel geben könnte: die Kapitänstochter in der mondänen Gesellschaft.

Die Regie von Georges Melford gefällt sich etwas in beschaulicher Situationsmalerei, arbeitet aber sonst recht sorgfältig. Ihr Hauptverdienst besteht darin, daß sie die Illusion der Echtheit auszulösen vermag. Die beiden Hauptdarsteller, Rudolf Valentino und Dorothy Dalton, sind vom Regisseur als optische Erscheinungen eingeordnet. Ihre Publikumswirkung werden sie nicht verfehlen, weil sie der Vorstellung des großen Publikums von derartigen Gestalten entsprechen. Der Film ist als eine ins Bildhafte übersetzte volkstümliche Erzählung anzusehen. —

Vorauf gingen die Sanmont-Schau Nr. 16 und eine recht nette Groteske „Alabi" und die Wunderlampe".

Der Hauptfilm firmiert als Paramount-Film der Famous Player Lasky Company, New York. P M.

Sport und Spiel.

Radrennen. Der Sportverein „Sturm" hält am morgigen Sonntag auf der Strykower Chaussee seine diesjährige Radrennen ab. Es sind auch Läufe für Gäste vorgesehen. Die Rennen beginnen um 9 Uhr früh. Die Vereinsmitglieder versammeln sich um 7 Uhr morgens im Vereinslokal, von wo aus die Ausfahrt nach Krzywie unternommen wird. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Sparta-Prag in Nürnberg geschlagen. Etwa 8000 Zuschauer wohnten am Sonntag einem gigantischen Kampfe zwischen den Meistern von Deutschland und der Tschechoslowakei bei. Beide Mannschaften waren zum mindesten gleichwertig, Sparta sogar teilweise überlegen. Der 1. F. C. Nürnberg ging sofort in Führung und erreichte kurz vor Halbzeit das zweite Tor. In der zweiten Hälfte konnten die Prager durch Ludowski in der 56. und 57. Minute den Ausgleich herstellen. Im Endkampf gelang es dem „Club", ein drittes Tor zu erzielen, womit er 3:2 gewann.

Flugzeugrennen und Kunstflugwettbewerb auf der Leipziger Messe. Anläßlich der Leipziger Herbstmesse findet am 3. September 1924 auf dem Flugplatz des Weltflughafens Leipzig-Mockau ein Flugwettbewerb statt, dessen Mittelpunkt ein großes Flugzeugrennen bilden wird. Das Rennen wird in zwei Abteilungen geflogen werden und zwar fliegen in der 1. Abteilung Flugzeuge bis zu 55 PS. und in der 2. Abteilung Flugzeuge von 56 PS. an. Bei wesentlich verschiedenen Motorstärken sind Vorgaben vorgesehen. Um die von öffentlichen Körperschaften, Handel und Industrie gestifteten Geld- und Ehrenpreise werden die Flugzeuge der bedeutendsten deutschen Flugzeugfirmen kämpfen. Daneben wird ein Wettbewerb im Kunstfliegen ausgetragen werden. Selbstverständlich stehen während der ganzen Herbstmesse die modernsten Verkehrslimousinen zu Rund- und Sonderflügen den Meßbesuchern zur Verfügung. Für eine bequeme Verbindung mit dem Flughafen ist Sorge getragen.

Vereine und Versammlungen.

Vom Frauenverein der St. Trinitatisgemeinde. Uns wird geschrieben: Unseren geschätzten Mitgliedern hierdurch die Mitteilung, daß von Montag, den 1. September, die üblichen Vereinstage wieder regelmäßig im Vereinslokale stattfinden werden. Unsere Damen werden gebeten, wieder vollzählig zu erscheinen.

Aus dem Reiche.

po. **Konin. Totgefahren.** Im Dorfe Goslawice, Kreis Konin, ereignete sich dieser Tage ein schwerer Unglücksfall. Der Fuhrknecht Mieczyslaw Kimnesa fuhr mit derartiger Geschwindigkeit durchs Dorf, daß er, als eine Gruppe von Kindern des Weges kam, sein Gefährt nicht mehr rechtzeitig zum Stehen bringen konnte. Das Gefährt sauste mit voller Schnelligkeit in die Kindergruppe, was zur Folge hatte, daß alle schwere Verletzungen davontrugen. Eins von den Kindern, der neunjährige Thaddäus Nawerski, ist seinen Verletzungen bereits erlegen. Kimnesa wird sich vor dem Gericht zu verantworten haben.

— **Friedhofsschänder** statteten nachts dem Friedhof in Rzgow, Kreis Konin, einen Besuch ab. Sie öffneten die Gräber der am Tage beerdigten Toten und beraubten sie der Kleidungsstücke und der Wäsche. Nach den Tätern wird gefahndet.

po. **Wielun. Drei Personen während einer Schlägerei getötet.** Im Dorfe Kuznica Grabowska bei Wielun gerieten mehrere Dorfeinwohner in Streit, der bald in eine blutige Schlägerei ausartete. Drei Personen erhielten so schwere Verletzungen, daß sie kurze Zeit darauf verstarben. Es sind dies: Stanislaw Giel, Kazimierz Bielawski und Bronislaw Glowinkowski, alle drei aus Kraszewice.

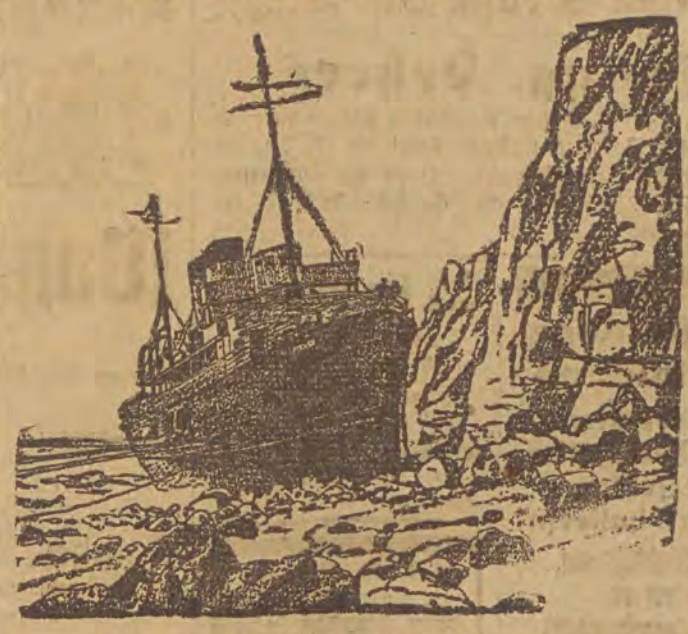
Warschau. Verhaftung eines ehem. Bankdirektors. In der Diskontbank wurde der frühere Direktor der Danzig-Prag-Wiener Bank, Theodor Zahradnik in dem Augenblick verhaftet, als er einen Scheck dieser Bank auf 285 Dollar einlösen wollte. Die Diskontbank war glücklicherweise kurz vorher von Danzig aus telegraphisch in Kenntnis gesetzt worden, daß Zahradnik den Posten des Bankdirektors verloren und sich Schecks dieser Bank angeeignet hatte.

— **Abschluß der Vorfälle in der Fabrik Jeziorno.** Da der Hauptinhaber der Papierfabrik in Jeziorno, Natanson, im Arbeitsministerium die Schließung dieser Fabrik wegen Beleidigung der Direktion durch die Arbeiter anmeldete, ordnete die Starostei an, die Arbeiter mit Hilfe von Polizei aus der Fabrik zu entfernen. Auf die Aufforderung der Polizei verließen die Arbeiter widerstandslos die Fabrik. Zu Zwischenfällen ist es nicht gekommen.

Krakau. Eine Greisin lebendig verbrannt. Am Montag abend teilte der Hauswärter des Hauses Slawkowska 11 der Polizei mit, daß in der Wohnung des Bildhauers R. Skrzakowski, der in Zakopane weilt, eine ältere Frau eingeschlossen ist. Auf das Klopfen an der Tür, melde sich niemand, auch sei die Frau seit zwei Tagen von niemanden gesehen worden. Die Polizei öffnete die von innen verschlossene Tür und fand die alte Frau auf dem Bette liegend vor. Ihr Körper wies Spuren von Verbrennung auf; sie war anscheinend schon 24 Stunden tot. Ein Arzt stellte fest, daß der Tod infolge Verbrennung eingetreten war. Die Spuren weisen darauf hin, daß das Hemd der Verunglückten beim Anzünden des Spirituskochers von den Flammen ergriffen wurde; durch die hierbei erlittenen Wunden trat der Tod ein.

epv **Graudenz. Das Landesmissionsfest,** das hier am 15. und 16 September gefeiert werden wird, hat dadurch eine besondere Bedeutung, daß es zugleich eine Hundertjahrfeier für die Missionsgesellschaft ist, mit welcher die meisten evangelischen Kirchengemeinden unseres Landes in Verbindung stehen. Der Herr Generalsuperintendent D. Blau hat die Festpredigt am Montag, den 15. September, 5 Uhr übernommen. Auf dem Gemeindeabend im Gemeindehause werden erfahrene Männer der Heidenmission Vorträge halten. Am 16. September, vormittags 10 Uhr in der Hauptversammlung wird Herr Studiendirektor Lic. Schneider über „Moderne Geistesströmungen und Mission" sprechen. Quartiere für auswärtige Gäste werden durch Herrn Pfarrer Dieball-Graudenz vermittelt.

Aus aller Welt.



Die erste Aufnahme der gestrandeten „New-Haven".

Der Dampfer „New-Haven", der zur Ueberfahrt über den Kanal benutzt wird, ist bei Dieppe auf eine Sandbank aufgelaufen. Am letzten Dienstag wurde der erste Versuch gemacht, ihn wieder flottzumachen, aber obwohl vier mächtige Schlepper an der Arbeit waren, rührte sich das Schiff nicht von der Stelle. Unser Bild ist nach der ersten photographischen Aufnahme nach der Strandung gezeichnet.

18 **Bergleute verschüttet.** Ein schweres Bergwerksunglück ereignete sich in Gersdorf in Sachsen. In einem dortigen Schacht wurden durch hereinbrechende Kohlen 18 Mann verschüttet. Da die Rettungsarbeiten sich sehr schwierig gestalten, konnten bisher nur 2 Bergleute als Leichen geborgen werden. Leider muß angenommen werden, daß auch die übrigen 16 Bergleute ein Opfer ihres Berufes geworden sind.

Zehn Menschen in einer Kirche umgekommen. In Indiana (Vereinigte Staaten) wurde eine Kirche, in der 10 Personen vor dem Sturm Schutz gesucht hatten, durch eine Windhose zerstört. Alle 10 Personen kamen ums Leben. Außerdem wurden durch die Wirbelsturmkatastrophe 22 Personen mehr oder weniger schwer verletzt.

Zu dem tragischen Tod des alten Berliner Droschkenkutschers. Schmidt hatte am Vorabend seines Todes ein Pärchen gefahren, das ihn mit falschem Gelde bezahlte. Den entstandenen Verlust, etwa 15 Mark, konnte er aus seinem Lohn, der nur rund 13 Mark in der Woche betrug, nicht decken. Dies gab den Anstoß dazu, daß er seinen vielleicht seit langem gefaßten Plan, aus dem Leben zu scheiden, ausführte.

Handel und Volkswirtschaft

aw. **Rumänische Kaufleute in Lodz.** Seit einigen Tagen weilen hier mehrere rumänische Kaufleute, die von der Engrosfirma Simmond und Schwarz, Jassy, entsandt wurden, um hier größere Einkäufe in der Kurzwarenbranche zu machen. Das Erscheinen der Kaufleute erweckte in den hiesigen Industriekreisen die Hoffnung, daß die polnischen Waren auf dem rumänischen Markte wieder konkurrenzfähig geworden sind. Die Hoffnungen sind aber noch als verfrüht zu bezeichnen, da die normalen Handelsbeziehungen mit Rumänien durch die hohen rumänischen Schutzzölle wesentlich erschwert sind.

Eine polnische Militärbank. In Warschau wurde mit der Organisation einer Militärbank auf genossenschaftlicher Grundlage begonnen, die Selbsthilfe zur Aufgabe haben wird.

Warschauer Börse.

Warschau, 29. August.

Valuten.

Dollars	5.185	4-proz. Bodenkreditpfandbr.	—.—
8-proz. Goldanleihe	6.80-6.70	4½-proz. Oblig. der Stadt Warschau (Vorkr.)	17.00
Engl. Pfund	—.—		17.75
Goldbons	0.86-0.84	5-proz. Oblig. der Stadt Warschau (Vorkr.)	19.50-20
Millionówka	0.77-75.0		19.75 ausgeloste 15-14
Dollar-Anleihe	2.85-2.87		
4½proz. Bodenkreditpfandbr.	30-31-30.75 ausgeloste 23-22		

Sorten.

Belgien	26.10	Paris	28.14
Kopenhagen	—.—	Prag	15.56
Helsingfors	—.—	Schweiz	97.75
Holland	201.50	Wien	7.325
London	23.325-23.275	Stockholm	128.25
New-York	5.185-5.18-5.165	Italien	23.10

Aktien.

Diskontobank	6.40-6.25-6.30	Borkowski	1.70-1.85
Hand.- u. Ind.-Bank	1.95-2.10	Haberbusch	6.75-6.25-6.40
Lemb.Ind.-Bank	0.60-0.59	Spiritus	2.45-2.35-2.30
Genossenschaftsbank (Zarobkowy)	6.80-7.20	Grodzisk	0.70-0.90
Handelsbank	3-8.10-8	Jabłkowscy	—.—
Kreditbank	0.52	Zgiers	3.25-3.25-3.50
Westbank	2.40	Spiess	1.25-1.40
Warsch. Ind.-Bank	—.—	Chodorow	7.20
Kijewski	0.30-0.29-0.30	„Częstocice"	3.50-3.35
Pols	0.42-0.45	Brown Bowery	—.—
„Stram"	17	Michałow	0.80-0.77
Wildt	0.25	Wysoka	3.70-3.50-3.75
Czersk	0.95	Nobel	2.30
Goslawice	2.70	Cegielski	0.90-0.95
Zuckergesell.	6.20-6.10	Lilpop	0.99-0.97-0.99
Kohlenges. 1) 7.30 7.35-7.30 2) 7.40-7.80-7.50 3) u. 4) 7.20-7.90-7.70		Norblin	0.82-0.80
		Konopie	—.—
		Ostr.-Werke	10.65-10.60
Modrzejów 1) 7.50-7.25-7.30 kl. 7.60-7.80-7.70		Rudzki	1.90-1.93-1.92
		Landw. Zubehör	0.40
Pociск	2.20-2.15	Zielenlewski	13.50-13.75
Starachowice	3.70-3.85-3.82	Zyrardow I	60-58
Ursus	3.80-3.60-3.80	„ II	24.25-23.50-24
Zawiercie	35.00-33-34.50	Landw. Syndikat	2.30
Tomaschower Kunstseidenfabrik	20.00	Majewski	—.—
		Korek	0.19
		Marynin	—.—

Zürich, 29. Aug. (Pat.) — Anfangsnotierungen: Zürich —.—, Holland 200.—, New-York 538.75, London 25.81, Paris 28.65, Mailand 23.51, Prag 15.95, Budapest 0.007, Belgrad 6.725, Sofia 3.87, Bukarest 2.62, Warschau —.—, Wien 0.0075.

London, 29. Aug. (Pat.) — Eröffnung der Börse. New-York 448.68, Frankreich 82.825, Belgien 89.75, Italien 101.25, Schweiz 28.84, Spanien 83.755, Portugal 1.59, Holland 11.585, Dänemark 27.425, Norwegen 32.455, Schweden 16.875, Helsingfors 178.75, Deutschland 13,925 Billionen, Oesterreich 319.500, Prag 149.37, Athen 244.—, Brasilien 534.

Paris, 29. Aug. (Pat.) — Eröffnung der Börse. London 82.35, New-York 18.46, Belgien 89.50, Spanien 249.—, Italien 84.60, Schweiz 347.39, Dänemark —.—, Holland 716, Norwegen 256, Schweden 493, Rumänien 9.48.

Baumwolle.

New-York, 28. August. (Pat.) Loco 26,85; September 24,80; Oktober 24,80; Dezember 24,43—24,48; Januar 24,45—24,48; März 24,75; April 24,83; Mai 24,90—24,91; Juli 24,32.

New-Orleans, 28. August (Pat.) Loco 24,52; Oktober 24,02; Dezember 24,13; Januar 24,22; März 24,32; Mai 24,30.

Liverpool, 28. Aug. (Pat.) Oktober 14,11; Dezember 13,89; Januar 13,89; März 13,89; Mai 13,86.

Kirchliche Nachrichten.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, 8 Uhr morgens Frühgottesdienst. Pastor Schedler. — Vormittags 10 Uhr Beichte, 10½ Uhr Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl. Pastor Hatzer. Montag, vormittags 10 Uhr Schulgottesdienst. Pastor Schedler. — Mittwoch, 7½ Uhr abends Bibelstunde. Pastor Kneifel. — In der Armenhaus-Kapelle, Dzielna-Straße 52. Sonntag, 10 Uhr vormittags Gottesdienst. Cand. theol. Berndt. — Jünglingsverein im Konfirmandensaal. Sonntag, abends ½8 Uhr Versammlung der Jünglinge. Pastor Kneifel. — Kantorat, (Zubardz), Alexander-Straße 85. Donnerstag, 7½ Uhr abends Bibelstunde. Pastor Schedler. — Kantorat, (Baluty), Kawadzka-Straße 35. Donnerstag, 7½ Uhr abends Bibelstunde. Pastor Kneifel. — Alter evang. Friedhof. Sonntag, 5½ Uhr nachmittags Gottesdienst. Pastor Kneifel. — Hausversammlungen: Dienstag, 7½ Uhr abends, Malinowa-Straße 21, bei Rimpel. — Dienstag, 7½ Uhr, Franciszkanska 43, bei Wolper.

Ev.-luth. Diakonissenanstalt, Pulnocnastraße 42. 11. Sonntag nach Trinitatis: Gottesdienst vormittags 10 Uhr.
Pastor Patzer.

Bethaus, Radogoszcz. Sonntag, vormittags 10 Uhr Gottesdienst mit der Feier des hl. Abendmahls. Pastor Falzmann.

St. Johannis-Kirche. Sonntag, vormittags 9½ Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Feier des heil. Abendmahls. Superintendent Angerstein. Predigttext Apg. 19, 8—20. — — Mittags 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache. Vikar Galster. — Nachmittags 3 Uhr Kindergottesdienst Vikar Doberstein. — Montag, vormittags 10 Uhr Schulgottesdienst. Superintendent Angerstein. — Abends 8 Uhr Missionsstunde. Superintendent Angerstein. — Stadtmissionssaal. Sonntag, 7 Uhr abends Jünglings- und Jungfrauenverein. Superintendent Angerstein. — Freitag, 8 Uhr abends Vortrag. Superintendent Angerstein. — Sonnabend, 8 Uhr abends Gebetsgemeinschaft. Sup. Angerstein. — Jünglingsverein. Dienstag, 8 Uhr abends Bibelstunde. Vikar Galster. — St. Matthäikirche. Sonntag, vormittags 10 Uhr Gottesdienst. Vikar Doberstein.

Evangelische Brüdergemeine, Lodz, Panska-Straße Nr. 56. Sonntag, 9 Uhr Kinderstunde. — Nachmittags 3 Uhr Predigt. — Mittwoch, nachmittags 3 Uhr Frauenstunde. — Nachmittags ¾5 Uhr Kinderbund. — Abends ½8 Uhr Missionsstunde. — Donnerstag, ½8 Uhr weiblicher Jugendbund. — Freitag, ½8 Uhr abends Bibel- und Gebetsstunde. — Versammlung in Pabianice, Sw. Jansta 6. Sonntag, nachmittags ½3 Uhr Lesegottesdienst.

Baptisten-Kirche, Nawrotstr. 27. Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger G. Pohl. — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger G. Pohl. — Im Anschluß: Verein junger Männer und Jungfrauenverein. — Montag, ½8 Uhr abends Gebetsversammlung. — Donnerstag nachmittags 4 Uhr Frauenverein. — Abends ½8 Uhr Bibelstunde. — Baptisten-Kirche, Rzgowska-Str. 43. Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger A. Knoff. — Nachmittags 4 Uhr Posaunenfest, Prediger A. Knoff und Dr. E. Kupsch. — Im Anschluß: Jugendverein. — Dienstag, ½8 Uhr abends Gebetsversammlung. — Freitag, ½8 Uhr abends Bibelstunde. — Bethaal der Baptisten, Baluty, Alexandrowska-Straße 60. Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger R. Jordan. — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger R. Jordan. — Im Anschluß: Jugendverein — Mittwoch, abends 7 Uhr Bibelstunde.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag: i. V. Hugo Wieczorek.
Druck und Verlag: „Libertas" Verlagsgesellschaft m. b. H.



Donnerstag, den 28. August um ¼4 Uhr nachmittags verschied nach langem mit Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter Mann, guter Vater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Robert Hoffrichter

(ehemaliger Bäckereibesitzer)

im Alter von 65 Jahren. Die Beerdigung unseres teuren Verblichenen findet Sonntag, um 3 Uhr nachmittags vom Hause der Barmherzigkeit (Północna 42) aus, auf dem alten evangelischen Friedhof statt.

In tiefem Schmerze:
Die Gattin und Sohn.

2511

Buch-Angebot

der Verlagsges. „Libertas" m. b. H.,
Lodz, Petrikauer Straße 86.

Preis in Złoty.

Girsberger S.: Lieschen und Luischen. — Der Mutter eigen Heim. 1.50.
Englische Meister: William Hogarth, Burne-Jones-Aubrey Beardsley. Lederband 10.—.
Fischer Friedr. Th.: Auch Einer I. u. II. 5—, br.
Unruh Friedrich Franz von: Reformation 1—, brosch
Zetterström Hasse: Lätiti. 3—.
Gerock: Palmblätter, 3.
Eggersglueß Heinrich: Neue Kriegsgedichte, 0,35.
Krasinski Zigmunt, Graf Irydion, 1.
Lange Konrad Dr., Nationale Kinoreform, 1.
Blachmann Rich. Heim, Licht u. Wärme. 5,55, geb
Gerhard Adele: Die Geschichte der Antonie van Heese. 1,10, brosch.
Edel Edmund: Das Glashaus. Roman 1,70, brosch.
Strasser Charlotte: Exotische Erzählungen. 1,10, br.
Schlicht Freiherr von: Die süßen kleinen Mädchen. 0,75.
Gaspey: Englische Konversations-Grammatik, 5.50, gebunden.
Jahrbuch des Deutschen Vereins in Lodz, 1918, 1—, br.
Stephani-Hahn Elisabeth von: Schaufensterkunst. 5.50, brosch.
Radermacher Heinr. Jos.: Militarismus und religiöses Leben im Weltkrieg. 1,10. brosch.
Arntzen Johanna: Schattenrisse. 0,55 brosch.
Baumann Paul: Von neuer Kunst, 0,35, brosch
Chateaubriand: Atala, René. 1,10, brosch.
Crüger Johannes Dr.: Grundzüge der Physik mit Rücksicht auf Chemie. 2,75. geb.
Haas Theodor: Lehrbuch der Briefmarkenkunde. 11—, gebunden.
Jönemann Maria Regina: Kirchliche Kriegshilfe. 0,35, brosch
Dieselbe: Kriegshilfe der Stadt Aachen. 0,35, brosch.
Krebs Engelbert: Unser ethisches Kriegsziel 0.35, br.
Kümin-Beul: Kriegsmarkenkatalog. 1,75, brosch.
Phiele A.: Kurzgefaßte Grammatik der deutschen Sprache für russische Lehranstalten. 1—, brosch.
Kayder Viktor: Heimatbildung 0.55 brosch.
Köchling Maria: Unser Dorf im Krieg 0,55, brosch.
Schiller: Geschichte des dreißigjährigen Krieges. 2,20, brosch.
Schleswig-Holstein. 1,10, brosch,
Schäffler H.: Kalenderreform, 0,35, brosch.
Wanderkarte: Gebiet Lask. 1,75.
Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens. Jahrgang 1911: Band 2—13, geb., 14—; Jahrgang 1912: Band 1—7 und 9—13, geb., 14—.

Damen-Schneider-Atelier
Janina Sadowska,
Nawrot 37, W. 1.

empfiehlt sich zu mäßigen Preisen. 2510
Die neuesten Pariser Journale sind eingetroffen.

In die Fröbel-Schule
von
K. Weigelt, Nawrot-Str. Nr. 12
werden Knaben und Mädchen im Alter von 4 Jahren an aufgenommen. 2487

Tüchtiger solider 2497
Gemüse-, Blumen- u. Obstgärtner
für herrschaftlichen Garten gesucht. Offerten unter „G. R." in der Geschäftsstelle d. Bl. abzugeben.

Klavierstimmen
und Reparaturenannahme.
Gdanska-Straße 67 1. Stock, Front, Wohnung 3.

Evang. Lehrer
(Vollkraft) wegen Auflösung der Schule für Schulbezirk Posen entlassen, sucht ab 1. 10. 24. entsprechende Beschäftigung. Gefällige Zuschriften unter „Nr. 2505" an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 2505

Vollständige Ausbildung
zum perfekten Buchhalter, zur perfekten Buchhalterin!
Dopp. Buchführung, Handelsrechnen, Handelskorrespondenz, Stenographie. 2250
Frau
Minna Buchholtz,
Główna-Straße 56.

Anständiger
junger Mann
findet billig Logis evtl. auch Kost bei deutscher Familie. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Blattes. 2464

Verkäuferin
der deutschen Sprache mächtig, für eine Fleischerei gesucht. Petrikauer Straße 273.

Dr. med. Roschaner
Haut-, Geschlechts- und Harnleiden.
Behandlung mit künstl. Höhensonne. 1974
Dzielna-Straße 9.
Tel. 28-98.
Empf. v. 8—10½ u. 4—8.

HEMDEN
in großer Auswahl
Kragen, Krawatten, Socken
sowie sämtl. Herrenartikel
empfiehlt
K. PETERSILGE
93 Petrikauer 93.

Verloren
eine Brillantbrosche auf der Główna-Straße bis zum Wodny-Rynek. — Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen hohe Belohnung abzugeben: Główna-Straße 10 Wohnung 2. 2512

2514
Leçons de français
(théorie, practique, littérature).
Piotrkowska 86, m. 7.

Stadtpark „Staszica"
Narutowicza (Dzielna) Nr. 70.

Sonntag, den 31. August, ab nachmittags 2½ Uhr, veranstaltet das hiesige Komitee zur Unterstützung der Allerärmsten der Stadt Lodz, ein

Großes Gartenfest

dessen Reinertrag zugunsten hiesiger Notleidender bestimmt ist.

Ihre freundliche Mitwirkung haben der hiesige polnische Gesangverein „Moniuszko" unter der Leitung seines Dirigenten Herrn Prosniak, sowie die örtlichen, zur Vereinigung deutschsingender Gesangvereine in Polen gehörenden Vereine unter der Leitung ihres Dir., des Generalmusikdirektors Herrn Birnbacher-Lange, zugesagt.

Im Programm sind u. a. vorgesehen:
Massenchor der vereinigten polnischen und deutschen Chöre; Männerchor des Gesangvereins „Moniuszko"; Gemischter Chor desselben Vereins; Massenchor der vereinigten deutschen Chöre.

Konzert des Scheiblerschen Fabrik-Orchestes unter Leitung des Kapellmeisters Herrn A. Thonfeld.

Im Garten sind **2 Glücksräder** aufgestellt.
Reichhaltiges Büfett am Platze.
Eintritt frei.

Am Eingang findet ein Verkauf von Glücksschachteln, Blumen und Programmen statt. Der Erlös hiervon ist für die Allerärmsten bestimmt. 2494

Radogoszczer Turnverein.

Am Sonntag, den 31. August d. J., findet im Vereinsgarten, Zgierska 101, das diesjährige

Wanderpreis-Wetturnen

für Mitglieder des Vereins statt.
Beginn des Wettkampfes um 9½ Uhr morgens. Nachmittags um 2 Uhr:

Schauturnen

unter Mitwirkung des Turnvereins „Aurora".

Nachher: **Tanz auf dem Rasen.** Freunde und Gönner des Vereins werden zu dieser Veranstaltung höflichst eingeladen. — Eintritt 1 Złoty, Kinder 50 Groschen.
Bei ungünstiger Witterung findet das Fest am darauffolgenden Sonntag statt.

2446 Die Verwaltung.

In stetig aufsteigender Linie
bewegt sich
die Leserzahl unserer Zeitung!

Unser Leserkreis umfaßt nicht nur die 2 000 000 Deutschen aller Stände und Berufe in Polen, sondern die „Freie Presse" wird auch von maßgebenden Industriellen und Kaufleuten im Ausland gehalten. Dadurch schafft unsere Zeitung als weitverbreitetstes Organ ihren Inserenten **stets gute Erfolge!**